

Splügen 6450', Stülffer Joch 8610', Brenner 4481', Stadstädter Tauern 4800', Semmering 3120'. Ueber diese Pässe erheben sich die zunächstliegenden Felshörner 2 bis 3000', ja zuweilen 4400', wie am Cenis. Der höchste Gipfel des ganzen Alpen-Gebirges ist der Montblanc, 14811' über dem Meere, der höchste Berg in Europa; der nächst höchste der Monte-Rosa, 14273'. Außer diesen bemerken wir unter den höchsten Alpengipfeln: Monte-Biso 11809', Grand Pelvoux 12612', beide in den südwestlichen Alpen gelegen; sodann im Berner Oberlande die Jungfrau 12870', das Finsteraarhorn 13152' (s. S. 145), und weiter östlich die Dettlerspize 12059', der Gr. Glockner 11988', der Terglou 9294' und die Steiner-Alp 10274'. Die Haupthöhenverhältnisse enthält das vorstehende Längen-Profil des Alpen-Gebirges.

7. In dem ganzen Gebiet der innern oder Uralpen sind, wie Ebel ferner bemerkt, nackte, senkrechte, oft überhangende Wände, enge Klüfte und Schlünde, oft mit Trümmern überschüttet, durch welche wüthende Alpenströme Sturz auf Sturz herabdonnern, furchtbar emporstrebende Gebirgsgestalten und ungeheüre Felshörner die allgemeinen Züge, welche der Wanderer überall erblickt. Nichts ist seltener zu sehen, als gleiche fortlaufende lange Gräte ohne Hörner. Einer der merkwürdigsten und prächtigsten zieht in einer Höhe von 9 bis 10000' in Ober-Wallis. Die Fels-Pyramiden steigen durchgängig kühn empor, sind oft an den obersten Seiten äußerst scharf gezahnt und zackig, endigen sich häufig ganz spizig und werden auch wegen dieser auffallenden Gestalt von den verschiedenen Alpenvölkern Hörner, Piz, Dents und Aiguilles genannt. Hiervon giebt es allerdings manche Ausnahmen, und dazu gehört gerade die höchste aller Alpen-Pyramiden, der Mont Blanc, dessen Südwest- und Nordostseite allmählig über mehrere Stufen, unter Linien, welche mit dem Horizonte einen Winkel von 23° bis 24° bilden, hinaufsteigen und auf der Spitze ungefähr unter einem Winkel von 130° zusammenstoßen. Sein Gipfel zeigt sich wie eine gedrückte Halbkugel, welche, von NN. betrachtet, genau einen Kameelbuckel darstellt, weswegen ihn auch die Bewohner des Chamouny-Thales La Bosse du Dromedaire nennen. Eben so zeichnet sich der Nebenbuhler des Mont Blanc durch seine eigenthümliche Gestalt aus. Der Rosa besteht nämlich aus einem Kreise vieler, fast gleich hoher Hörner, die wie Blätter einer Rose um ihren Mittelpunkt sich anlegen. Die Mitte aller dieser Hörner aber bildet eine weite, runde Vertiefung, ungefähr wie mancher runde Kessel auf der Mondoberfläche. Nichts sieht man häufiger an den Alpenhörnern, als 2—6000' senkrechte Abstürze und schief liegende, mit ewigem Schnee überdeckte Seitenflächen, an denen die Anfänge der Glätscher liegen, welche dann 6—8 Stunden weit durch die Hochthäler sich ausdehnen. Der Mont Blanc ist sogar an seiner Südseite vom Gipfel an 9600' tief fast senkrecht abgerissen, so daß dort weder Schnee noch Eis haften kann; hingegen an seinen Nord- und Westseiten, welche allmählig abfallen, zeigt er sich gegen 11000' hoch in Eis und Schnee eingehüllt, weswegen man ihm auch den ausschließlichen Namen Weißer Berg gegeben hat.

8. Von der Entstehung der Glätschermassen ist bereits früher die Rede gewesen (§ 98, Art. 26—28. S. 203 u. 204). Diese Anhäufungen von Eis gehören zu den merkwürdigsten Erscheinungen des Alpen-Gebirges. Sie heißen im Dauphiné und Savoien Glacier, auch Ruize, in der Schweiz Glätscher, in Graubünden Bader, in Tirol Ferner, in Salzburg und Kärnthen Käs, und werden von den italiänischen Völkern, welche die Alpen bewohnen, Bedretto genannt. Häufig laufen sie in einander über und umgeben die Felsen von allen Seiten dergestalt, daß diese wie Inseln aus einem Eismeere hervorragen. Unter vielen andern Beispielen zeigt uns dies die